

Florian Günther und Hanne Schneider

Migration in ländlichen Räumen Europas: Eine Bestandsaufnahme aktueller Forschungen

Zusammenfassung

Dieser Artikel bietet eine umfassende Übersicht der aktuellen Forschung zu Migrationsprozessen in ländlichen Räumen Europas. Dabei zeigt sich, dass Migration zunehmend auch in ländlichen Gebieten an Bedeutung gewinnt und dort zu tiefgreifenden sozialen, ökonomischen und demografischen Veränderungen führt. Der Beitrag identifiziert vier zentrale Forschungsstränge: Arbeitsmigration als treibende Kraft für sozialen Wandel, die Rolle von Migration in der ländlichen Entwicklung, die Strukturen und Akteur:innen der Integration sowie die Einstellungen gegenüber Migration und alltägliche Interaktionen mit Migrant:innen. Abschließend plädiert der Artikel für eine stärkere Berücksichtigung lokaler Heterogenität und reflexiver Forschungsperspektiven.

Schlagwörter

Ländlich, Migration, Diversität, Forschungsbericht, Europa, Deutschland

Migration in Europe's Rural Areas: A Review of Current Research

Abstract

This article provides a comprehensive review of research on migration processes in rural areas across Europe. It highlights how migration increasingly impacts rural regions, driving profound social, economic, and demographic

Hanne Schneider, M.A., Technische Universität Chemnitz, Humangeographie mit dem Schwerpunkt Europäische Migrationsforschung

Florian Günther, M. Sc. Humangeographie

Zeitschrift für Migrationsforschung – Journal of Migration Studies (ZMF) 2024 4 (1): 133–159, DOI: <https://doi.org/10.48439/zmf.298>

changes. Four key themes are explored: labor migration as a driver of social change, the role of migration in rural development, the structures and actors of integration, and daily interactions with migrants and attitudes towards migration. The article concludes by advocating for a more nuanced approach to future research, emphasising the importance of considering local differences and reflexive perspectives.

Keywords

Rural, migration, diversity, literature review, Europe, Germany

* * * * *

1 Einleitung: Ländliche Räume in der Migrationsforschung

Die Relevanz räumlicher Kontexte beschäftigt die Migrationsforschung schon seit langem, nicht zuletzt motiviert durch die Kritik an ihrem dominanten Fokus auf Nationalstaaten und einem damit verbundenen methodologischen Nationalismus. So rücken neben großstädtischen zunehmend auch räumliche Einheiten mit bislang geringer, aber wachsender migrationsbedingter Diversität als Forschungsfelder in den Fokus. Insbesondere ländliche Räume beziehungsweise kleinere Städte und Gemeinden haben dabei in der deutschsprachigen Forschung an Relevanz gewonnen (z. B. Kreichauf 2015; Glorius 2017; Sauer und Vey 2019; Budnik et al. 2020; Mehl et al. 2023). Seit den 1990er Jahren sind ländliche Räume in Deutschland durch die gestiegenen Zahlen internationaler Zuwanderung, insbesondere von Spätaussiedler:innen und EU-Binnenmigrant:innen, immer stärker von Migrationsprozessen geprägt (Schader-Stiftung 2011; Aumüller und Gesemann 2016). In den letzten zehn Jahren erhalten ländliche Räume darüber hinaus durch die Zuwanderung geflüchteter Menschen als »neue« Ankunftskontexte eine größere Aufmerksamkeit in der Forschung (Fick et al. 2023, S. 4–6).

Nicht nur in Deutschland, sondern in vielen Regionen Europas unterliegen ländliche Räume einem wirtschaftlichen und demografischen Strukturwandel, der zu einer wachsenden Nachfrage nach internationalen Arbeitskräften in der Landwirtschaft, im verarbeitenden und produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungssektor geführt hat und damit einen möglichen Katalysator für Migrationsbewegungen darstellt. Der Strukturwandel bedingt auch die politische Wahrnehmung von Zuwanderung als mögliche Lösung für demografische Herausforderungen. In vielen neueren Publikationen zu ländlichen Regionen in Deutschland spiegelt sich sowohl ein konkretes politisches Interesse an der Bewältigung von Migrationspro-

zessen in kleineren Gemeinden als auch die Identifikation von Migration als Potenzial für die räumliche Entwicklung wider. Verstärkt wird diese Wissensproduktion durch Förder- und Forschungsprogramme von Stiftungen, Interessensverbänden und Raumforschungsinstituten auf Bundes- oder EU-Ebene, die auf den Ausbau von Integrationsinfrastrukturen zielen oder das Potenzial von Migration für ländliche Entwicklung hervorheben (u. a. Schader-Stiftung 2011; Scheible und Schneider 2020; Rösch et al. 2020; Mehl et al. 2023).

1.1 Forschungsdesiderate und Fokus dieser Literaturschau

In der interdisziplinären Migrationsforschung wurden die gesellschaftlichen Dynamiken von Migration und ihre Folgen bislang insbesondere in Bezug auf urbane Forschungskontexte untersucht (Glick Schiller und Çağlar 2009; Eckardt und Eade 2011; Pott und Tsianos 2014; Hill und Yıldız 2018). Konzepte wie *Urban Citizenship* (Bauböck 2003; Isin 2008; Hess und Lebuhn 2014) und *Superdiversity* (Crul et al. 2013; Vertovec 2023) reihen sich in eine Forschungslinie ein, in der Urbanität als maßgebliches Element europäischer Einwanderungs- beziehungsweise Migrationsgesellschaften erachtet wird (Scheibelhofer 2011; Yıldız 2014). Damit fokussiert die empirische Forschung zu gesellschaftlichen Folgewirkungen von Migration im Wesentlichen auf Großstädte. Angesichts eines solchen *urban bias* stellt sich die Frage nach konzeptionellen Rahmungen für migrationsinduzierte Dynamiken in ländlichen Räumen.

In der deutschsprachigen Forschung beobachten wir inzwischen ein größeres Interesse an ländlichen Räumen, vor allem im Hinblick auf praxisnahe Fragestellungen. Obwohl *Ländlichkeit* als Raumkategorie in deutschen Forschungsdiskursen zu Migration zunehmend Beachtung findet (Belina et al. 2022), stellen die gesellschaftlichen Aspekte von Migration und migrationsbezogener Diversität in ländlichen Regionen ein weitgehend unterbelichtetes Forschungsfeld dar. Im Vergleich dazu lässt sich in internationalen Forschungskontexten ein bemerkenswerter Zuwachs an Konzepten beobachten, die migrationsbedingte gesellschaftliche Entwicklungsprozesse und -dynamiken in ländlichen Räumen in den Blick nehmen, zum Beispiel *Translocal Ruralism* (Hedberg und do Carmo 2012; siehe Abschnitt 2.1) oder *Rural Cosmopolitanism* (Woods 2022; siehe Abschnitt 2.4).

In der vorliegenden Literaturstudie nehmen wir die wissenschaftlichen Konzepte sowie die wachsende Zahl praxisorientierter Studien zu ländlich strukturierten Räumen zum Anlass, eine Bestandsaufnahme der vorhandenen Forschung zum Nexus von Migration und ländlichen Räumen vorzunehmen. Ziel ist es dabei zum einen, zentrale Leerstellen und blinde Flecken der Forschung aufzuzeigen. Zum anderen beabsichtigt der Beitrag, konzep-

tionelle und methodische Impulse aus der internationalen Forschung in die deutschsprachige Debatte einzubringen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Forschungen zum Zusammenhang von Migration und gesellschaftlichem Wandel in ländlichen Räumen. Damit soll auch dem übergeordneten – und durch unsere humangeographische Autor:innenperspektive mitbedingten – Ziel Rechnung getragen werden, den nationalstaatlichen Fokus durch eine raumsensible Migrationsforschung zu überwinden. Diese Literaturschau orientiert sich daher an folgenden Leitfragen:

- Welche Forschungsperspektiven und Themenschwerpunkte lassen sich in den aktuellen Forschungen zu Migration und migrationsinduzierter Diversität in ländlichen Räumen in Europa identifizieren? Welche Forschungsdesiderate bestehen?
- Mit welchen Konzepten werden ländliche Räume sichtbar gemacht? An welche dieser Konzepte könnte auch die deutschsprachige Debatte stärker anknüpfen?

Ländliche Räume in Europa, die in diesem Beitrag im Fokus stehen, begreifen wir als Regionen, die vielfältige Merkmale aufweisen: Ländlichkeit wird zum einen durch geringe Siedlungsdichte, die relative Entfernung zu großen Zentren, einen höheren Anteil land- und forstwirtschaftlicher Flächen und das Vorhandensein bestimmter Industrietyten charakterisiert. In Deutschland lassen sich ganze Landkreise, Bundesländer oder Gemeinden verschiedener Größen als ländliche Räume bezeichnen. Ländlichkeit ist allerdings nicht gleichzusetzen mit Strukturschwäche. Vielmehr sind wirtschaftliche, soziale und infrastrukturelle Unterschiede *innerhalb* ländlicher Räume in Deutschland inzwischen wesentlich größer als Unterschiede zwischen Städten und ländlichen Siedlungsgebieten (Küpper 2016, S. 2–5). Ländliche Räume werden zum anderen nicht nur als statistisch-abgrenzbare räumliche Kontexte betrachtet, sondern auch als Produkte gesellschaftlicher Herstellungsprozesse, die spezifische Vorstellungen von Ländlichkeit beinhalten. Da Wissenschaft und Politik diese Raumproduktionen mitprägen (Massey 1999; Glasze und Pott 2014; Pott 2018), kann ein bewusster Blick auf ländliche Räume einen Beitrag zur reflexiven und raumsensiblen Migrationsforschung leisten.

1.2 Methodik dieser Literaturschau

Der Fokus dieser Literaturschau liegt auf der Forschungslandschaft zu ländlichen Räumen in Europa. Es geht um Räume, die – z. B. in Folge demografischen Wandels, der EU-Freizügigkeit oder von Fluchtmigration – ähnliche Entwicklungen durchlaufen. Der Forschungsüberblick verfolgt einen systematisierenden Ansatz, der ein möglichst breites Abbild der zentralen Themenschwerpunkte der Forschungslandschaft bieten will, jedoch keinen An-

spruch auf Erfassung aller Publikationen erhebt. Für eine Systematisierung (Jesson et al. 2011; Petticrew und Roberts 2012) wurden verschiedene Datenbanken (Web of Science, JSTOR, Google Scholar, Springerlink) mit relevanten Stichworten durchsucht. Die Stichwortbildung der Literaturrecherche erfolgte zunächst ausgehend von den beiden Leitfragen mit Stichwörtern auf Deutsch und ihren englischsprachigen Entsprechungen.¹ Während der Recherche wurde der Pool an Stichwörtern ergänzt, sobald die gefundenen Artikel weitere Stichworte lieferten, die semantisch mit der Leitfrage verknüpft waren. Diese Methode wurde wiederholt, bis eine Sättigung an aufgefundenen Publikationen vorlag. Selbstverständlich führt die sprachliche Einschränkung auch zu einem inhaltlichen Bias, der andere nationale Forschungsdiskurse in weiteren Sprachen ausblendet. Aus forschungspragmatischen Gründen, insbesondere hinsichtlich des Umfangs und der sprachlichen Zugänglichkeit, wurde die Analyse jedoch auf den deutsch- und englischsprachigen Diskurs beschränkt.

Die Literaturlauswahl haben wir auf Publikationen der Jahre 2010 bis 2022 eingegrenzt², da in dieser Zeit ein relevanter Anstieg von Migrationsbewegungen zu einer Konjunktur der Migrationsforschung in vielen europäischen Ländern führte.³ Da die Praxisforschung im deutschen Kontext einen wichtigen Teil des Forschungsdiskurses zu Migration und ländlichen Regionen bildet, wurden entsprechende Studien einbezogen, sofern sie in den Datenbanken auffindbar waren. Anschließend wurde die Literaturlauswahl auf Relevanz geprüft, mit Stichwörtern versehen und ggf. in das Korpus zur Systematisierung aufgenommen. Inkludiert wurden Beiträge, sofern sie sich auf (internationale) Migration in ländlichen Räumen in Europa und die Forschungsfrage beziehen. Das derart konstruierte Korpus umfasst 63 wissenschaftliche Publikationen, die sodann systematisiert wurden. Ausgehend von Schlüsselwörtern und Kernergebnissen der Beiträge erfolgte eine Clusterbildung (siehe Tabelle). Die vorgenommene Auswahl stellt selbstverständlich kein lückenloses Abbild der umfangreichen Forschungen der vergangenen Jahre dar. Dennoch gibt sie einen Überblick über relevante For-

1 Verwendet wurden Stichwortkombinationen aus (Im)Migration, Migrationsgesellschaft, Einwanderung, Zuwanderung, Vielfalt, Diversität, Interkultur, Regionalentwicklung, Kommune, Gemeinde, Kleinstadt, Mittelstadt, Dorf, Ländlich, Rural, Integration, Inklusion, Integrationspolitik, Migrationsforschung, Sozialforschung, soziale Beziehungen bzw. (im)migration, diversity, intercultural, integration, inclusion, participation, rural area, small town, regional development, social relations.

2 Einige Titel (z. B. Mehl et al. 2023) erschienen bereits 2022, wurden aber unter Angabe des Folgejahrs veröffentlicht.

3 Die Hintergründe dieses Anstiegs lagen u. a. in der erweiterten Arbeitnehmerfreizügigkeit in Ostmitteleuropa seit 2011 und in der starken Zunahme von Fluchtmigration seit 2010.

schungsstränge und -tendenzen. Insgesamt wurden 46 englischsprachige und 17 deutschsprachige Publikationen in das Korpus aufgenommen.

2 Forschungsfelder und Desiderate

Im Ergebnis wurden vier Schwerpunkte der Forschung zu Migration und migrationsinduzierter Diversität in ländlichen Räumen identifiziert, die im Folgenden näher vorgestellt werden: (2.1) Arbeitsmigration als Treiber sozialer Veränderung, (2.2) Migration und Entwicklung ländlicher Regionen, (2.3) Akteur:innen und Strukturen der Integration und Teilhabe in ländlichen Räumen, sowie (2.4) Diskurse, Einstellungen und Interaktionen.

Tabelle: Identifizierte Themencluster mit Kernthemen und -konzepten

Cluster 1: Arbeitsmigration als Treiber sozialer Veränderung (13 Publikationen)
Erwerbsbezogene Migrationsprozesse und ihre transformative Rolle für ländliche Räume; soziale Aspekte des Alltagslebens von Arbeitsmigrant:innen unter Berücksichtigung spezifischer ländlicher Beschäftigungssektoren Zentrale Begriffe und Konzepte: Prekarität, Translocal Ruralism, New Mobilities-Paradigma
Cluster 2: Migration und Entwicklung ländlicher Regionen (15 Publikationen)
Auswirkungen von Migration auf ländliche Entwicklung; Wandlungsprozesse in Folge von Migration und migrationsbedingter Diversität Zentrale Begriffe und Konzepte: Rural Melting Pots, New Rurality, soziale Innovation, sozialer Wandel
Cluster 3: Akteur:innen und Strukturen der Integration und Teilhabe in ländlichen Räumen (16 Publikationen)
Räumliche und Altersstrukturen als Faktoren, die Teilhabe in ländlichen Gemeinden bedingen; integrationspolitische Governance auf kommunaler Ebene Zentrale Begriffe und Konzepte: Integration, Alltagsmobilität, <i>Whole-of-Society</i> -Ansatz
Cluster 4: Diskurse, Einstellungen und Interaktionen (19 Publikationen)
Übergeordnete Diskurse um Fremdheit, Zugehörigkeit und Diversität; Einstellungen zu Migration; Mikro-Perspektiven auf Alltagspraktiken in diversifizierten Kontexten Zentrale Begriffe und Konzepte: Conviviality, Zugehörigkeit, Place Attachment, Rural Cosmopolitanism, Precarious Cosmopolitanism, Rural Racism

2.1 Arbeitsmigration als Treiber sozialer Veränderung

Seit den 2000er Jahren thematisieren Publikationen insbesondere sozioökonomische Folgen von Migration in ländlichen Regionen, häufig bezugnehmend auf demografische Entwicklungen und die Effekte auf verschiedene Arbeitsmarktsektoren (u. a. Findlay et al. 2000; Stockdale 2006). Im Fokus vieler ausgewählter Publikationen stehen spezifisch ländliche Arbeitsmärkte wie die Agrar- und Forstwirtschaft oder bestimmte Sektoren des produzierenden und verarbeitenden Gewerbes in ländlichen Arbeitsmärkten (Hedberg und do Carmo 2012; Nienaber und Frys 2012; Lever und Milbourne 2014; Greve Harbo et al. 2017; Marcher et al. 2017; McAreavey und Krivokapic-Skoko 2019; Stachowski 2020; Corrado und Zumpano 2021; Halfacree 2021). Die zentrale Bedeutung migrantischer Arbeitskraft für die EU-weite Lebensmittelproduktion wurde zuletzt im Zuge der Covid-19-Pandemie deutlich, als transnationale Regulierungsmaßnahmen die Mobilität und damit die Weiterbeschäftigung migrantischer Arbeitskräfte auf Feldern und in Fabriken trotz zeitweiliger Lockdowns aufrechterhalten sollten (Rye und O'Reilly 2021, S. 3). Angesichts der Überalterung der Bevölkerung, zunehmender Abwanderung und dem Rückgang von Familienbetrieben übernehmen Migrant:innen in ländlichen Räumen neue Funktionen zur Aufrechterhaltung bestimmter sozialer Funktionen, etwa im Gesundheitsbereich und in der Care-Arbeit. Dabei untersuchen einige Autor:innen auch Fragen von migrantischer Handlungsmacht und unternehmerischer Selbstständigkeit (Lever und Milbourne 2014; McAreavey und Krivokapic-Skoko 2019).

Besonders häufig lassen sich in diesen Veröffentlichungen konzeptionelle Ideen der Mobilitätsforschung, insbesondere des *New Mobilities Paradigm* (Sheller und Urry 2006) wiederfinden, das Mobilität als zentralen Aspekt von Alltagswelten begreift und Orte als global vernetzte Mobilitätsräume wahrnimmt. Daran knüpft das Konzept des *Translocal Ruralism* an. Es nimmt in den Blick, wie ländliche Gemeinschaften und Orte angesichts neuer Formen der Arbeitsmigration und neuer Mobilitätsformen mit anderen Orten, darunter auch städtischen Zentren, in Verbindung stehen (Bell und Osti 2010; Hedberg und do Carmo 2012). Empirische Studien, die sich auf dieses Konzept stützen, basieren in der Regel auf Feldforschungen in mehreren Orten, was es ermöglicht, die translokalen Verbindungen und Interaktionen in mehreren Kontexten zu analysieren. Sie nutzen beispielsweise qualitative und ethnografische Methoden sowie Netzwerkanalysen. Neben der Überwindung statischer Perspektiven auf Migration bietet das Konzept insbesondere durch die Berücksichtigung global-lokaler Verbindungen und der Komplexität migrantischer Lebenswelten einen Mehrwert für die Forschung.

Während frühere Forschungsarbeiten die Bedeutung migrantischer Arbeitskraft in den Agrar- und Lebensmittelsektoren fokussierten (Findlay et al.

2000; Stockdale 2006; Kasimis et al. 2010; Rye und Scott 2018), interessiert sich die neuere Forschung seit den 2010er Jahren für die *Bedeutung der Erwerbsmigration für den Wandel in den Industriesektoren ländlicher Räume* (Eimermann und Karlsson 2018; Rye und Scott 2018; Rye und O'Reilly 2021, S. 3–6). Einen umfassenden Überblick über den durch erwerbsbezogene Migration induzierten Wandel im industriellen Sektor bietet die Metaanalyse von Rye und Scott (2018), die, insbesondere mit Schwerpunkt auf der Lebensmittelproduktion, die Zusammenhänge zwischen spezifischen (temporären) Migrationsmustern, der Segmentierung von Arbeitsfeldern und sozioökonomischer Prekarität aufzeigt. Die Besonderheiten von Beschäftigungsfeldern ländlicher Regionen und die damit verbundenen Aushandlungsprozesse sozialer Positionierung und Marginalisierung innerhalb der aufnehmenden Regionen thematisieren insbesondere Publikationen aus dem Bereich der *Rural Studies* (u. a. Stachowski und Fiałkowska 2021). McAreavey und Krivokapic-Skoko weisen auf die Prekarität hin, die zumeist in den Niedriglohnssektoren der Lebensmittelverarbeitung, der Landwirtschaft und der Baubranche vorherrscht und mit der Einschränkung von Arbeitnehmer:innenrechten und Arbeitsschutz sowie mit geringen Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten verbunden ist (McAreavey und Krivokapic-Skoko 2019, S. 332).

Zunehmend beziehen sich Autor:innen auf die Kontakt- und Beziehungsebene sowie lokale Formen des Zusammenlebens im Gefolge von Erwerbsmigration (Nienaber und Frys 2012; Lever und Milbourne 2014; Eimermann und Karlson 2018; Moore 2021). So sind Überblicks- und Lokalstudien entstanden, in denen auch die sozialen Aspekte des Alltagslebens von Arbeitsmigrant:innen in ländlichen Räumen in den Blick genommen werden (Lever und Milbourne 2014; Marcher et al. 2017; McAreavey und Krivokapic-Skoko 2019; Nori und Farinella 2020). Beispielsweise untersuchen Lever und Milbourne die sozialen Inklusionsprozesse von Arbeitsmigrant:innen in vier Kommunen in Wales mithilfe des Modells der Etablierten-Außenseiter-Figuration (Elias und Scotson 1990). Dabei betonen sie die Bedeutung von Machtstrukturen am Arbeitsplatz für die soziale Stellung der Migrant:innen in der Ankunfts-gesellschaft. Schwierige Arbeitsbedingungen wie in der Fleischindustrie festigen demnach die Position als »Außenseiter« und eine Separierung von der lokalen Bevölkerung. Dieses prekäre »factory life« sorge für eine Segregation entlang nationaler Zugehörigkeit, auch innerhalb der Gruppe der Arbeitsmigrant:innen. Unternehmerische Selbstständigkeit (*Entrepreneurship*) hingegen, auf die einige Zugewanderte erfolgreich hinarbeiten konnten, sehen Lever und Milbourne als Faktor, der eine deutliche Aufwertung der Migrant:innen im Eigen- und Fremdbild bewirke (Lever und Milbourne 2014, S. 263).

Eine empirische Erhebung zur Situation von polnischen Arbeitsmigrant:innen im ländlichen Norwegen bietet die Studie von Stachowski (2020). Sie gibt Einblicke in die Relevanz von soziodemografischen und räumlichen Gegebenheiten der Aufnahmegesellschaft als Faktoren für soziale Integration. Die Ergebnisse zeigen, dass gruppenübergreifende Beziehungen aufgrund des ethnisch segregierten lokalen Arbeitsmarktes, der zunehmenden Zuwanderung und der geographischen Struktur des Ortes nur sehr eingeschränkt entstehen (Stachowski 2020, S. 385–391). Gleichzeitig verdeutlicht die Studie, dass gegenseitiges Interesse sowie Intergruppenkontakte über die Kinder eine wichtige Rolle bei der Diversifizierung von Kontakten und der Überbrückung sozialer Distanzen spielen (Stachowski 2020, S. 389 f.).

In der ausgewählten Forschung zu erwerbsbezogener Migration in ländlichen Räumen lässt sich ein starker empirischer Fokus auf periphere Regionen in Nord- und Südwesteuropa mit charakteristischen Marginalisierungsmerkmalen wie einer negativen demografischen und sozioökonomischen Entwicklung ausmachen. Somit überwiegen auch mit Blick auf Fragestellungen zu den gesellschaftlichen Auswirkungen dieser Migrationsprozesse Forschungen zu prekarierten Lebensverhältnissen in Regionen mit wenig Diversitätserfahrung. Gehen wir von sich weiter globalisierenden und zunehmend diversen ländlichen Räumen in Europa aus, sollten zukünftige Forschungen verstärkt variierende ländliche Kontexte mit ihren spezifischen strukturellen, demografischen und sozioökonomischen Rahmenbedingungen zum Gegenstand machen. Essenziell wären hierfür vergleichende Studien zu verschiedenen *localities* (vgl. den Sammelband von Rye und O’Reilly 2021). Insgesamt stellt die Verknüpfung von Migration und regionaler Entwicklung einen Schwerpunkt der Forschung dar (Nori und Farinella 2020; Rye und O’Reilly 2021). Daher wird der Fokus auf diesen Nexus im nachfolgenden Kapitel näher beleuchtet.

2.2 Vom *Rural Idyll* zur *New Rurality*? Migration und Entwicklung ländlicher Regionen

Unter dem Stichwort *ländliche Entwicklung* stehen die Potenziale von Migration für diese Regionen im Fokus, die zumeist aus demografischer oder ökonomischer Perspektive untersucht werden, etwa mit Blick auf Migrant:innen als Fachkräfte (u. a. Nadler et al. 2010; Nadler 2012; Kordel 2017; Kordel und Membretti 2019; Morén-Alegret und Wladyka 2020; Szalanska et al. 2022; Fick et al. 2023). In der betrachteten Forschungsliteratur wird ländliche Entwicklung häufig politisch-normativ mit dem Ziel verknüpft, Migrant:innen in der jeweiligen Region zu halten. Migration wird somit als eine mögliche Lösung für demografische und ökonomische Herausforderungen wie Überalterung oder Fachkräftemangel betrachtet. In einigen neueren Publikationen

wird die Entwicklung ländlicher Kommunen zu neuen Ankunftsorten und der damit verbundene soziale Wandel unter dem Begriff der *New Immigrant Destinations* (NID) gefasst (McAreavey und Argent 2018; Haandrikman et al. 2023), in Anlehnung an den Begriff der *New Immigrant Gateways*, mit dem vor allem US-amerikanische Metropolen untersucht worden sind.

Ebenfalls in Anlehnung an ein klassisches US-amerikanisches Konzept führt Oliva (2010) mit der Idee der *Rural Melting Pots* einen Blick auf ländliche Räume ein, durch den Migration als Teil der Transformation von Lebensverhältnissen lokaler Bevölkerungen sichtbar wird. Die Idee des *ländlichen Melting Pots* bezieht sich auf einen Prozess ständiger sozialer Diversifizierung als Ergebnis der Mobilitäten, die in den letzten Jahrzehnten zu beobachten sind (wie z. B. zurückkehrende Rentner:innen, neo-rurale Bewohner:innen, ehemalige städtische Berufsgruppen, Urlauber:innen, Arbeits-, Ruhestands- und Lifestyle-Migrant:innen). Auf Grundlage spanischer Zensus-Daten diskutiert Oliva die soziodemografische Vielfalt dieser Mobilitätsphänomene im Wechselspiel von »new mobilities« und »rural fixities« (ländlichen Beständigkeiten) (Oliva 2010, S. 279). Die Zuwanderung in ländliche Räume stellt nicht nur einen demografischen Ausgleich her und bildet damit ein Instrument gegen Überalterung, sondern konfrontiert die Regionen und ihre lokalen Gemeinschaften auch mit Unsicherheiten im Zuge des Strukturwandels. Diese äußern sich im Wettbewerb in bestimmten Beschäftigungssektoren und in latenten Konflikten um soziale und symbolische Repräsentation (Oliva 2010, S. 289 ff.).

Einige Studien nehmen sich der Frage an, in welchem Umfang und in welcher Form Migrant:innen ländliche Räume in den Ankunftskontexten (mit)gestalten, umstrukturieren oder neu schaffen. Migration in ländlichen Räumen zeigt eine große Heterogenität, die sich in verschiedenen Phänomenen wie Arbeitsmigration, Fluchtmigration, Wohlstandsmigration (*Amenity Migration*) und Rückwanderung manifestiert (Kordel 2017). Diese wirken sich auch in unterschiedlicher Form auf lokale Wohnungsmärkte aus (Kordel 2017, S. 9). Gleichzeitig trägt die Migration zur Diversifizierung der lokalen Wirtschaft bei. Arbeitsmigrant:innen stabilisieren Arbeitsmärkte in der Landwirtschaft, im Baugewerbe und im Tourismus, während unternehmerisch tätige Migrant:innen lokale Ökonomien mit ihren Ressourcen stärken. Besonders die Rolle von Agency und die Temporalität des Aufenthalts sind entscheidend für den Einfluss von Migration auf das Sozialleben in ländlichen Regionen. Migrant:innen, die sozial und wirtschaftlich integriert sind, werden oft als aktive Gestalter:innen wahrgenommen (Kordel 2017, S. 10). Insbesondere Fluchtmigration beeinflusst das Sozialgefüge in ländlichen Räumen maßgeblich, da der Umgang mit ihr oft zugleich als Katalysator für eine Auseinandersetzung mit der Offenheit oder Geschlossenheit lokaler

Gemeinschaften wirkt (vgl. Abschnitt 2.4). In der Forschung zu *Migration und Entwicklung* steht jedoch häufig die Perspektive des jeweiligen Aufnahmekontextes im Vordergrund, während Geflüchtete als passive Subjekte dargestellt werden. Dies reproduziert das Bild von Fluchtmigration als einseitigem Prozess und vernachlässigt sowohl die durch sie ausgelösten gesellschaftlichen Dynamiken als auch Überlagerungen von verschiedenen Migrationsphänomenen wie Flucht- und Arbeitsmigration.

Einige wenige Beiträge brechen diese Sichtweise auf, indem sie in der Betrachtung der Regionalentwicklung stärker die Vielfalt der Perspektiven einbeziehen – sowohl mit Blick auf den Ankunfts-kontext als auch mit Blick auf die unterschiedlichen Zuwanderungskontexte (Machold und Dax 2016; Arora-Jonsson 2017; Papadopoulos und Fratsea 2021; Urso 2021). In ihrer Fallstudie zu Kalabrien resümiert Urso (2021), dass die migrantische Bevölkerung neue Impulse für die sozioökonomische Erneuerung der strukturschwachen Region gesetzt habe und aufgrund ihrer Anwesenheit beispielsweise soziale Dienstleistungen wiederbelebt («social regeneration») oder neugestaltet («social innovation») worden seien. Die Voraussetzung für erfolgreiche Reaktivierungsprozesse sei es jedoch, die Bedarfe der Bewohner:innen in ihrer Heterogenität zu berücksichtigen. Der angestrebte soziale Zusammenhalt werde durch Diskriminierung und Rassismus herausgefordert, denen lokale Entwicklungsakteur:innen mit ausreichender Finanzierung und Ressourcen für Integration entgegentreten müssten (Urso 2021, S. 70). Am Beispiel von Großprojekten wie UNESCO-Bewerbungen zeigt Arora-Jonsson, dass teilnehmende Regions- und Gemeindevertreter:innen diese häufig als einen Rückbezug auf eine traditionell-historische und (vermeintlich) homogene *ländliche Idylle (Rural Idyll)* auslegen. Eine Missachtung bestehender Diversität und ihrer historischen Immanenz führe allerdings dazu, dass Ländlichkeit zu einer statischen Kategorie werde und Entwicklungsbestrebungen konterkariert würden (Arora-Jonsson 2017, S. 1607 f.).

Eine Makroperspektive führt Woods (2016) mit seinem Konzept der *New Rurality* (Neue Ländlichkeit) ein. *New Rurality* steht dabei für das neue soziale und kulturelle Gefüge ländlicher Regionen, das durch verschiedene Migrationsformen und die daraus resultierenden Entwicklungen und Herausforderungen geformt wird. Die Zuwanderung unterschiedlicher ethnischer, rechtlicher und sozioökonomischer (Status-)Gruppen führt aus seiner Sicht als »driver of change« (Woods 2016, S. 571) zu einer umfassenden Transformation ländlicher Räume. Am deutlichsten werde dies in den ländlichen Gemeinden, die in kurzer Zeit einen hohen Anteil sowohl an Binnenmigrant:innen als auch an internationalen Migrant:innen aufgenommen hätten (Woods 2016, S. 587). Die Neue Ländlichkeit sei dadurch geprägt, dass einerseits wirtschaftliche Impulse von den neuen Einwohner:innen ausgin-

gen, andererseits jedoch auch Konflikte und Spannungen auftraten, etwa durch steigende Immobilienpreise, Gentrifizierung, Umweltbelastungen und kulturelle Veränderungen, aber auch dadurch, dass unterschiedliche Auffassungen von Ländlichkeit und ländlicher Gemeinschaft existierten. Das Konzept der *New Rurality* könnte in künftigen Forschungen zum einen dabei helfen, ein relationales Verständnis davon zu entwickeln, wie Migration bestimmte ländliche Regionen in sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Dimension prägt. Zum anderen ermöglicht das Konzept eine Berücksichtigung unterschiedlicher Muster und Umstände internationaler Migration, ihrer wirtschaftlichen und rechtlichen Bedingungen, ihrer historischen Verbundenheit mit einer Region sowie der Bedeutung individueller Akteur:innen und Opportunitätsstrukturen bei der Entstehung spezifischer Migrationsphänomene.

Insgesamt verdeutlicht dieser Forschungsstrang, dass Migrant:innen zunehmend als zentrale Akteur:innen in der Entwicklung ländlicher Räume verstanden werden. Dies betrifft nicht nur die ökonomische Entwicklung, sondern auch Aspekte wie die Gestaltung von Wohnraum, Nahversorgung, Verkehrsinfrastruktur sowie Bildungs- und Freizeiteinrichtungen.

2.3 Akteur:innen und Strukturen der Integration und Teilhabe in ländlichen Räumen

Das folgende Cluster umfasst Publikationen, die sich mit strukturellen Fragen von Integration und Teilhabe in ländlichen Räumen auseinandersetzen. Die meisten von ihnen befassen sich auf der Basis von Fallstudien mit räumlichen Kontextfaktoren, der politischen Steuerung von Integration (Governance) und lokalen Akteurskonstellationen. Die Tatsache, dass viele Gemeinden und Landkreise in Westeuropa, insbesondere in Deutschland, seit 2014/15 eine bis dato nicht erlebte Zuwanderung von Schutzsuchenden im Kontext globaler Krisen und Konflikte verzeichneten, hat sich deutlich in der Forschung zu ländlichen Räumen in Deutschland niedergeschlagen (Özer und Schwarze 2017; Rösch et al. 2020; Mehl et al. 2023). Dieses Cluster umfasst insbesondere deutschsprachige Publikationen, die sich vorwiegend mit den Strukturen der Ausgestaltung lokaler Integrationsarbeit befassen. Das zeigt einerseits, dass in der deutschsprachigen Debatte ein starker Fokus auf der konkreten Umsetzung von Integration und Teilhabe vor Ort sowie der Rolle der beteiligten Akteur:innen liegt. Andererseits ist zu vermuten, dass ähnliche nationale Diskurse auch in anderen Ländern in der jeweiligen Landessprache geführt werden, entsprechende Studien jedoch aufgrund der Fokussierung auf deutsch- und englischsprachige Literatur in unserer Erhebung nicht erfasst wurden.

Häufig verhandeln diese Studien, ausgehend von praxisnahen Forschungen und größeren Verbundprojekten (z. B. im Rahmen von Bundesprogrammen oder einer Förderung durch Stiftungen), Fragen von Unterbringung, Inklusion und gesellschaftlicher Teilhabe infolge der Aufnahme geflüchteter Menschen.⁴ So untersuchen manche Studien lokale Kontextfaktoren für Inklusion und Teilhabe, Chancen und Herausforderungen für »gelingende Integration« (Schader-Stiftung 2011; Roos 2016; Reimann et al. 2018) oder auch integrationspolitische (Governance-)Strukturen und die Agency und Handlungsmöglichkeiten von Akteur:innen im Feld der kommunalen Integrationspolitik (Aumüller und Gesemann 2016; Schammann et al. 2020). Die vorherrschende Verwendung des Integrationsbegriffs, der in der Regel kaum von seiner politisch-normativen Verwendung abgegrenzt wird, dürfte auch auf entsprechende Politiken der Forschungsförderung zurückzuführen sein.

Eine Reihe an Beiträgen aus dem deutschen Forschungskontext befasst sich mit den Besonderheiten von Klein- und Mittelstädten als räumliches Setting für Integrationschancen und -hemmnisse (Kreichauf 2015; Roos 2016; Reimann et al. 2018). Eine Studie der Schader-Stiftung betont die zentrale Rolle der ökonomischen Ausgangssituation und stellt »wirtschaftlich prosperierende Städte« Gemeinden und Landkreise gegenüber, »die sich vorrangig mit Schumpfung- und Peripherisierungsprozessen konfrontiert sehen« (Schader-Stiftung 2011, S. 81). Besondere Herausforderungen von Integrationsprozessen werden außerdem auf die »Flächenwirkung von Landkreisen« (Rösch et al. 2020, S. 77) zurückgeführt. So widmen sich Kordel et al. (2023) der Bedeutung von Mobilitäts- und Infrastrukturhürden für Migrant:innen, welche die Teilhabe am sozialen Leben erschweren. Darüber hinaus stehen räumliche Aspekte wie etwa sozialräumliche Segregationsprozesse (Kreichauf 2015) oder die Aushandlung kommunaler Konflikte über die Nutzung des städtischen Raumes, z. B. um die Einrichtung von Gebetsorten (Budnik et al. 2020), im Fokus von Studien.

Die Forschenden des Verbundprojektes »Geflüchtete in ländlichen Regionen Deutschlands« kommen zu dem Schluss, dass Ländlichkeit als Strukturmerkmal zur »Herausbildung von Migrationsrealitäten« beiträgt (Schammann et al. 2023, S. 237), vor allem in der Weise, wie die *(Nicht-)Realisierung von Alltagsmobilität* über In- und Exklusion entscheidet. Zudem stellen sie die Bedeutung sogenannter Multifunktionsträger:innen (Schlüsselper-

4 Vgl. z. B. die Projekte »Geflüchtete in ländlichen Regionen Deutschlands« (Verbundforschungsvorhaben unter Leitung des Thünen-Instituts für ländliche Räume, 2018–2021), »Integration von Geflüchteten in ländlichen Räumen« (Projekt des BAMF-Forschungszentrums, 2016–2018), »Vielfalt in den Zentren von Klein- und Mittelstädten« (difu-Institut, 2015–2018) und »Integrationspotenziale im ländlichen Raum« (Schader-Stiftung, 2009–2011).

sonen) und informeller Koalitionen als »eine Art Strukturbedingung ländlicher Regionen« heraus (Younso und Schammann 2023, S. 96). Die »soziale Nähe« in Verwaltungen kleinerer Kommunen biete demnach mehr Chancen als im großstädtischen Kontext, individuelle Lösungen für (integrations-) politische Probleme zu erarbeiten.

Per se scheinen kleine Städte und Gemeinden jedoch keine besseren Gelegenheitsstrukturen für die Integration und Teilhabe von Migrant:innen zu bieten als urbane Räume (Manahl 2022). Die für ländliche Räume spezifischen Akteurskonstellationen und die Überschaubarkeit des lokalen Raumes (Aumüller und Gesemann 2016) bieten nicht nur Integrationspotenziale, sondern erweisen sich als ambivalent. So kommen etwa Budnik et al. (2020) in ihren Fallstudien zu migrationsinduzierten Konflikten, u. a. in einer ländlichen Kleinstadt in Hessen, zu dem Ergebnis, dass in ländlichen Räumen »[f]ür das Sozialgefüge [...] besonders die Gleichzeitigkeit der verschiedenen Rollen, die Akteur:innen vor Ort einnehmen und aus denen heraus sie im Konflikt handeln«, von Bedeutung ist. Hierdurch könnten einfacher Informationen ausgetauscht und Netzwerke mobilisiert werden, kleinräumige Konflikte in kurzer Zeit aber auch eine größere Aufmerksamkeit erlangen (Budnik et al. 2020, S. 76).

Die präsentierten Befunde lassen vermuten, dass vergleichende Forschungen zu sozioökonomischen Verhältnissen und Akteursstrukturen weiteren Aufschluss darüber geben könnten, welche unterschiedlichen Ausgangsbedingungen für Teilhabeprozesse auch *innerhalb* ländlicher Räume bestehen. Methodisch anregend erscheint uns hierbei die Perspektive, die Lymperopoulou (2020) anhand mehrerer Gebietskategorien (zwischen urbanen und ländlichen Räumen) in England und Wales entwickelt hat. Dabei kommt sie zu dem Ergebnis, dass in städtischen wie ländlichen Gebieten, in denen eine ethnisch vielfältige Bewohnerschaft lebt, im Allgemeinen positivere Einstellungen zu Migration und höhere Werte für sozialen Zusammenhalt vorliegen. Ein geringeres Maß an sozialem Zusammenhalt wird hingegen sowohl für städtische wie für ländliche Gebiete festgestellt, in denen die Konzentration sozial benachteiligter Gruppen mit der Konzentration von internationalen Migrant:innen einer bestimmten Nationalität zusammenfällt.

Zusammenfassend lässt sich für dieses Literaturcluster konstatieren: Ländliche Räume werden in den ausgewählten Beiträgen häufig im Rahmen des Integrationsparadigmas thematisiert, was auch auf forschungspolitische Hintergründe zurückzuführen ist. Einige der Beiträge bieten Ansätze räumlicher Skalierung, um die Heterogenität ländlich geprägter Räume abzubilden. Der normative Zuschnitt zahlreicher Studien, die etwa die Herausforderungen und Potenziale ländlicher Gemeinden bei der Integration zugewanderter Menschen adressieren, trägt dazu bei, die Figur einer *Aufnahme- bzw. Mehr-*

heitsgesellschaft in den Untersuchungsgebieten als feste Größe zu etablieren. Dagegen werden die Heterogenität sowohl der lokalen Bevölkerung als auch von Zugewanderten sowie die langfristigen Auswirkungen vergangener und neuer Migrationsprozesse auf Bevölkerungsstruktur und Sozialgefüge bislang noch zu wenig berücksichtigt. Es gibt eine große Zahl an Fallstudien zum strategischen Handeln stark formalisierter Akteur:innen (Politik, Verwaltung, Fachämter), jedoch nur wenige Untersuchungen zu Interaktionen und sozialen Praktiken in Nachbarschaften und *innerhalb* örtlicher Institutionen (Vereine, Kindertagesstätten, Jugendzentren, Behörden etc.). Auch eine Auseinandersetzung mit Migration und migrationsinduzierter Diversität als gesamtgesellschaftlichem Prozess (*Whole-of-Society-Ansatz*) findet erst in Ansätzen statt (Mehl et al. 2023). Zudem fehlt bis auf wenige Ausnahmen noch weitgehend der Einbezug migrantischer Perspektiven auf ländliche Räume, wie er in der urbanen Migrationsforschung bereits Anwendung findet (z. B. in der Debatte um postmigrantische Perspektiven, siehe Hill und Yıldız 2018).

2.4 Zusammenleben in Diversität: Diskurse, Einstellungen und Interaktionen

Das vierte Cluster umfasst die Literatur zum Alltagsleben in ländlichen Räumen unter dem Einfluss migrationsbezogener Diversität. Hierbei lassen sich mehrere Forschungsstränge unterscheiden: Erstens finden sich Makroperspektiven auf soziale Gemeinschaften, die etwa die *Einstellungsmuster* in ländlichen Räumen bezogen auf Migration oder die Rolle, die Migration als Diskursthema einnimmt, untersuchen (Chakraborti und Garland 2012; Berg-Nordlie 2018; Moore 2021; Schneider et al. 2021). Zweitens gibt es viele Arbeiten zu sozialen Praktiken und der Interaktions- und Beziehungsebene. Darunter finden sich Beiträge, die Fragen von *Fremdheit und Zugehörigkeit* diskutieren (Larsen 2011; Stenbacka 2013; Herslund 2021), ebenso wie Beiträge, die das *Alltagsleben* untersuchen (Neal et al. 2019; Glorius et al. 2020; Driel und Verkuyten 2022). Hervorzuheben sind schließlich drittens konzeptionelle Beiträge, die terminologisch an Debatten aus urbanen Kontexten und entsprechende Begriffe anknüpfen, wie beispielsweise *Kosmopolitismus* (Stenbacka 2018; Woods 2018; Sampedro und Camarero 2020) und *Conviviality* (Neal et al. 2019; Krifors 2022).

Blicken wir zunächst auf die Einstellungsforschung, weisen repräsentative Bevölkerungsbefragungen tendenziell auf eine skeptischere Haltung von Einwohner:innen in ländlichen Gebieten gegenüber migrationsbezogener Diversität hin, als es in urbanen Gebieten der Fall ist (z. B. Czaika und Di Lillo 2018; Maxwell 2019). Jedoch wird in diesen vergleichenden Auswertungen quantitativer Daten selten auf die Heterogenität ländlicher Räume und

Variationen im Umgang mit Migration eingegangen. Schneider et al. (2021) heben demgegenüber auf Grundlage von Befragungen in ländlichen Kommunen die Bedeutung manifester Kontakterfahrungen für positive Einstellungen gegenüber Migrant:innen hervor. Gleichzeitig weisen die Autor:innen auf die Relevanz von Nachbarschaften in kleineren Kommunen hin: Dort bestehen einerseits wenige Kontakte und es werden tendenziell eher hohe Erwartungen an Konformität geäußert. Geflüchtete und Muslim:innen bilden dabei jene Out-Groups, denen gegenüber am häufigsten ablehnende Einstellungen geäußert werden. Diese Erkenntnisse finden sich auch in anderen Forschungen, wie qualitativen Forschungsprojekten und Diskursanalysen: Chakraborti und Garland (2012) haben in ihrer Auseinandersetzung mit ländlichem Rassismus (*Rural Racism*) in England den Raumbegriff der *Zones of Sameness* konzipiert. Sie beschreiben damit Orte, an denen idealisierende Vorstellungen von Ländlichkeit mit rassifizierenden Stereotypen über vermeintlich kulturell Andere verknüpft werden. Somit weisen insbesondere die Beiträge der (kritischen) *Rural Studies* auf eine Vorstellung von Ländlichkeit in Europa als weiß, kulturell homogen und hetero-normativ hin, welche mit dem Ausschluss marginaler Perspektiven in Verbindung stehen kann. Andere Autor:innen (Glorius 2017; Berg-Nordlie 2018) betonen zudem die Bedeutung der lokalen Migrationsgeschichte für die Wahrnehmung von Migration in ländlichen Räumen. Ablehnende Einstellungen gegenüber Migrant:innen stehen oft im Zusammenhang mit Vorstellungen einer homogenen *Wir-Identität* und *Othering*-Prozessen.

In der Forschung zum Alltagsleben in ländlichen Kontexten untersuchen einige Beiträge Fragen der Aushandlung von *Eigenem und Fremden*. So identifiziert Larsen (2011) in ihrer Forschung nicht nur die Nachbarschaft als relevante Größe in dieser Hinsicht, sondern auch die individuelle Wohnsituation, die sie als Ausdruck von In- und Exklusionsprozessen wertet. Die Wohnumgebung, die alltägliche Interaktion und die Erwartungen der Nachbarschaft an eine »korrekte Art« der Wohngestaltung verlangen Neuankommenden das Erlernen und Beherrschen lokaler, häufig subtiler, Verhaltensregeln und Normen als Ausdruck des Dazugehörens ab. Vor dem Hintergrund solcher Aushandlungen im täglichen Zusammenleben, so resümiert Herslund (2021) auf Grundlage von Erhebungen in norwegischen Kommunen, sei der Aufbau sozialer Beziehungen im Wohnumfeld essenziell für die Zugehörigkeit von Migrant:innen (vgl. Moore 2021). Diese Beziehungen können insbesondere durch die Einbindung in lokale Gemeinschaften entstehen. So heben Glorius et al. (2020) die Rolle nachbarschaftlicher Begegnungen im Alltag hervor: Sie können als Grundlage für festere soziale Netzwerke und als Voraussetzung für längerfristiges *Place Attachment* dienen. Darüber hinaus spielen ehrenamtliche Aktive mit ihrer sozialen Brücken-

funktion eine bedeutende Rolle (Herslund 2021, S. 240). Andrews (2011) unterstreicht zudem die Rolle von Religionsgemeinschaften in ländlichen Räumen.

Am Beispiel der wachsenden gastronomischen Vielfalt im Gefolge von Zuwanderung in einer englischen Kleinstadt beschreibt Erel (2011), dass Migration von vielen Bewohner:innen mit positiven Aspekten assoziiert wird. Die Ankunft von Migrant:innen führe aber auch zu Konflikten und und verstärkte rassifizierende Zuschreibungen und Stereotype, insbesondere wenn bestimmte Konformitätserwartungen an Nachbarschaftsbeziehungen (»neighbourliness«) nicht erfüllt würden (Erel 2011, S. 2057 f.). Dass lokale Normen und Alltagspraktiken nicht zwangsläufig Grenzziehungen verstärken, verdeutlichen Driel und Verkuyten (2022) mit ihrer Feldforschung im italienischen Riace. Die Beteiligung von alten und neuen (zugewanderten) Einwohner:innen an der Alltagspraxis des Klatsches (*Gossip*) stellte in diesem spezifischen Kontext ein Mittel der Konstruktion und Aufrechterhaltung einer inklusiven lokalen Gemeinschaft dar (Driel und Verkuyten 2022, S. 608 f.).

Im Kontext zunehmender migrationsbedingter Diversität in ländlichen Räumen in Europa hat sich schließlich eine Debatte um den Begriff des *Rural Cosmopolitanism* entwickelt (Stenbacka 2013, 2018; Woods 2018, 2022; Sampedro und Camarero 2020). Dabei ermöglicht der Begriff des Kosmopolitismus einen Fokus auf Aushandlungsprozesse, die sich in ländlichen Räumen im Zusammenhang mit globalisierten Mobilitätsphänomenen vollziehen. Das Konzept eines ländlichen Kosmopolitismus betont zum einen die Einbettung ländlicher Orte in globale Mobilitätsmuster und zum anderen den performativen Charakter im Umgang mit Vielfalt (Woods 2022, S. 317). Die in der Feldforschung von Woods beobachtete kosmopolitische Praxis in drei ländlichen Gemeinden Großbritanniens und Irlands umfasst eine Vielzahl alltäglicher Interaktionen und Aktivitäten, die darauf abzielen, ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen. Kosmopolitismus unterscheidet sich von den Bemühungen, Migrant:innen in bereits bestehende Gemeinschaftsnormen zu integrieren oder zu assimilieren. Er wird nicht als festgelegtes Ziel verstanden, sondern als dynamischer Prozess, in dem Einheimische wie Zugewanderte ständig ihre Rollen und Erwartungen hinterfragen und anpassen. Das weiterentwickelte Konzept des *Prekarious Rural Cosmopolitanism* behält dabei im Blick, dass dieser Kosmopolitismus in kleinen, strukturell eingeschränkten und teils konservativen Gemeinden unsicher und brüchig sein kann, insbesondere wenn er nicht durch institutionelle und strukturelle Ressourcen getragen wird (Woods 2018). Hierzu gehören unsichtbare Barrieren wie die Überbetonung symbolischer Zugehörigkeit bei Fehlen realer Verbindungen zur lokalen Gemeinschaft, asymmetrische Erwartungen und strukturelle

Machtunterschiede, etwa wenn von Geflüchteten eine Form der Reziprozität erwartet wird, die nur schwer umsetzbar ist (Woods 2022, S. 322).

Die Studien in diesem vierten analysierten Literaturcluster zeigen insofern, wie unterschiedlich positionierte Menschen in ländlichen Räumen mit migrationsbedingter Vielfalt umgehen und welche Ambivalenzen in den lokalen Aushandlungsprozessen von Zugehörigkeit bestehen.

3 Fazit: Standortbestimmung und Ausblick

Diese Literaturschau identifizierte zentrale Themenschwerpunkte der jüngeren Forschung zu Migration in ländlichen Räumen in Europa. In den 2010er Jahren gewann insbesondere die Forschung zu Fluchtmigration in ländliche Räume zunehmend an Bedeutung. Hierbei ist es wichtig, auf regionale Besonderheiten aufmerksam zu machen, die sich auch auf die jeweiligen Forschungsschwerpunkte auswirken. In den ländlichen Gebieten des Mittelmeerraums spielten insbesondere die Wirtschafts- und Schuldenkrise seit 2008 und ihre Auswirkungen, etwa in der Sozialpolitik, eine wichtige Rolle für die Zunahme einer zurückhaltenden bis ablehnenden Haltung gegenüber Migrant:innen (Sampedro und Camarero 2020). Besonders im deutschsprachigen Raum gerieten ländliche Räume vorwiegend als Ankunfts- und Transiträume von Geflüchteten in den Fokus der Forschung. Alle Regionen Europas eint jedoch, dass Migrant:innen in ländlichen Räumen zunehmend als relevanter demografischer Faktor, aber auch in ihrer Bedeutung für das gesellschaftliche Leben in den Fokus rücken.

Die vorgestellten Beiträge zeigen, dass ländliche Räume als Ziel von Migrationsprozessen nicht nur zunehmend stärker im Fokus der Forschung stehen, sondern dass daraus auch neue konzeptuelle Ansätze hervorgegangen sind – in Abgrenzung zum lange vorherrschenden urbanen Forschungsparadigma, aber oftmals in Rückgriff auf Konzepte und Begrifflichkeiten aus urbanen Kontexten. Die Zunahme solcher raumsensiblen Forschungen hat dafür gesorgt, dass die bis vor wenigen Jahren noch »mangelnde Berücksichtigung ländlicher Räume in der bisherigen Migrations- und Integrationsforschung« (Roos 2016, S. 11) der Vergangenheit angehört. Die Auseinandersetzung mit den Dynamiken und Veränderungsprozessen, denen ländliche Gemeinden durch Migration als gesamtgesellschaftlichem Prozess unterworfen sind, wurde in den vergangenen zwei Jahrzehnten weiterentwickelt. Als besonders vielversprechend hat sich dabei der Nexus von Theorieansätzen der interdisziplinären Migrationsforschung und der *Rural Studies* erwiesen. Aus der Analyse der bestehenden Forschungslandschaft können wir mehrere Impulse für zukünftige Forschungsperspektiven ableiten.

Erstens verdeutlichen unsere Befunde die Notwendigkeit, die Rolle der *Agency* von Migrant:innen in ländlichen Räumen noch stärker in den Blick zu nehmen. Die Berücksichtigung von Migrant:innen als Gestalter:innen des Lokalen kann dabei helfen, ländliche Gemeinschaften in ihrer zunehmenden Heterogenität besser zu erfassen. Eine interessante Perspektive bietet beispielsweise der Blick auf migrantisches Unternehmertum (Lever und Milbourne 2014) und seine Potenziale für ländliche Gemeinschaften. Hier zeigen sich Desiderate, die in künftigen Forschungen stärker berücksichtigt werden könnten. Dies betrifft auch die Frage, wie Migrant:innen in ländlichen Regionen und Orten durch ihre Handlungen das Sozialgefüge beeinflussen und (mit)gestalten. Auch Dynamiken von Migrationsprozessen und Überlagerungen von Phänomenen wie Flucht- und Arbeitsmigration sollten in der Forschung stärker beachtet werden.

Zweitens geht die *Persistenz des Integrationsparadigmas* damit einher, eine »Aufnahmegesellschaft« in den Untersuchungsgebieten als feste Größe anzunehmen. Dies blendet jedoch die gewachsene und migrationsinduzierte Heterogenität der ländlichen Bevölkerung aus. Auch die Erweiterung der Forschungsperspektive um Fragen der Konvivialität lokaler Gemeinschaften sowie der Konflikte und Aushandlungsprozesse vor Ort steht in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Migration in ländlichen Räumen erst am Anfang. Gerade die Auseinandersetzung mit konzeptionellen Ansätzen aus der Migrationsforschung sowie die Überprüfung der Möglichkeiten und Grenzen ihrer Übertragbarkeit könnten hierbei zur Perspektiverweiterung beitragen. Zudem erscheint es uns gewinnbringend, nicht nur auf der Betrachtungsebene politischer Akteur:innen und Strukturen zu verharren, sondern sich noch stärker der Alltagsebene auf Mikro- und Mesoebene zuzuwenden, etwa im Kontext von Vereinen, ehrenamtlichem Engagement, Behörden, Kindertagesstätten, Jugendzentren oder zwischenmenschlichen Begegnungen. Besonders die nationalen Forschungsdiskurse, hier exemplarisch nur für den deutschen Kontext dargestellt, orientieren sich oft an politischen Akteursstrukturen innerhalb von administrativen Gemeindegrenzen. Migration und die daraus resultierende Diversität sollten jedoch – z. B. im Sinne eines *Whole-of-Society*-Ansatzes – als gesamtgesellschaftliche Phänomene betrachtet werden, die alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens betreffen und über politisch-administrative Grenzen hinweg wirken. Schließlich könnten Migration und Diversität in ländlichen Räumen künftig noch fokussierter im Zusammenhang von Fragen gesellschaftlicher Transformation betrachtet werden. Hier kann es auch helfen, Wandel durch Migration sowohl als Ausgangspunkt oder Faktor für Konflikte (Budnik et al. 2020) als auch als Triebkraft sozialer Innovationen (Urso 2021) zu verstehen.

Drittens sehen wir die Notwendigkeit einer Reflexion darüber, wie Migrationsforschung in ländlichen Räumen verstärkt als *raumsensible Forschung* gedacht und praktiziert werden kann. Dies impliziert die Wahrnehmung räumlicher Charakteristika bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Heterogenität ländlicher Räume. Die Einordnung von Forschungsergebnissen als »ländliche« oder »urbane« Phänomene sollte daher mit Vorsicht erfolgen. Bislang verortet ein Großteil der Studien ihren Forschungsgegenstand in ländlichen Räumen, ohne eine vorherige Charakterisierung der räumlichen und infrastrukturellen Gegebenheiten in den jeweiligen Untersuchungsgebieten vorzunehmen. Dabei wurde deutlich, dass ein Großteil der empirischen Forschung sich auf Nord- und Südwesteuropa und dort insbesondere auf sehr periphere ländliche Gebiete bezieht. Bis auf wenige Ausnahmen nimmt diese Forschung keine explizite Einordnung oder Differenzierung vor, unter welchen Gesichtspunkten die ausgewählten Untersuchungsgebiete als ländliche Räume zu verstehen sind. Aufgrund der fehlenden Bestimmung von *Ländlichkeit als räumlichem Maßstab* beziehungsweise unzureichender Ausdifferenzierung (z. B. hinsichtlich Gemeindegrößen, Bevölkerungsdichte, Nähe zu anderen Orten, Vorhandensein und Qualität bestimmter Infrastrukturen) bleibt die Bedeutung unterschiedlicher Raumstrukturen im Verhältnis zu Fragen von Migration und Diversität in dieser Forschung unterbelichtet. Wenn Grundlagenforschung ausschließlich in peripheren oder hochgradig ländlich strukturierten Gebieten stattfindet, kann der Heterogenität ländlicher Räume in Europa nur unzureichend Rechnung getragen werden, was insbesondere eine vergleichende Forschung erschwert (vgl. entsprechende Ansätze in Mehl et al. 2023). Essenziell für zukünftige Forschungsdesigns wäre daher ein räumlich-differenzierender Ansatz, bei dem nicht nur Kleinstädte und Gemeinden, sondern beispielsweise auch Mittelzentren in ländlicher Rahmung einbezogen werden.

Viertens stellt eine Auseinandersetzung mit der *Rolle von Wissenschaft als Produzentin von Ländlichkeit* noch eine große Leerstelle in der Forschungslandschaft dar. Unter dem Begriff »rural« werden sehr unterschiedliche Untersuchungsgegenstände subsumiert. Einige Studien thematisieren »Rural Imaginaries« bzw. Ländlichkeit als Vorstellung, etwa in Form idyllischer Bilder ländlicher Lebensformen; andere konzentrieren sich auf die Bedeutung materieller Strukturen von Ländlichkeit. Die hier besprochenen Beiträge der kritischen *Rural Studies* haben aufgezeigt, wie sich hegemoniale Deutungen von Ländlichkeit in Europa als weiß, kulturell homogen und heteronormativ mit dem Ausschluss marginaler Perspektiven aus der Repräsentation des Ländlichen verbinden können. Das Konzept *Precarious Rural Cosmopolitanism* birgt hierbei das Potenzial, hegemoniale Vorstellungen von Ländlichkeit nicht nur zu berücksichtigen, sondern diese auch in ihrer Dy-

namik unter dem Einfluss von internationaler Migration und in ihren Wechselwirkungen mit materiellen Lebensrealitäten von Migrant:innen vor Ort zu analysieren. Eine reflexive Perspektive auf die wissenschaftliche Raumproduktion würde bedeuten, zu hinterfragen, wie die Kategorien und Begriffe, die in der Migrationsforschung verwendet werden, soziale Realität konstruieren und reproduzieren können (Dieterich und Nieswand 2020). Eine solche Reflexion ist für künftige Arbeiten zunehmend wichtig, um einseitige Reproduktionen von ländlichen Räumen als marginalisierte Regionen oder als homogene Sozialräume zu überwinden. In diesem Sinne kann es zudem von Vorteil sein, nicht nur Konzeptionen aus urbanen Forschungskontexten zu übertragen, sondern auch neue, eigenständige Terminologien zu entwickeln.

Für den deutschsprachigen Kontext bieten die vorgestellten Arbeiten hilfreiche Anknüpfungspunkte, um das Zusammenleben unter den Bedingungen von Migration und Diversität konzeptionell weiter zu fassen, als dies das oft genutzte Integrationsparadigma erlaubt – beispielsweise indem sie die Forschungsdiskurse zu Migration und ländlichen Räumen im Kontext von Globalisierungsprozessen verorten (*Translocal Ruralism, New Rurality*) oder Migration als gesamtgesellschaftliche Realität anerkennen, die mit tiefgreifenden Auswirkungen für das alltägliche Zusammenleben verbunden ist (*Rural Cosmopolitanism, Conviviality*). Entsprechende Arbeiten und Ansätze liefern damit Alternativen zu statischen Vorstellungen von Ländlichkeit und bieten Impulse, um ländliche Räume als Bestandteile migrationsgeprägter Gesellschaften in Europa weiter zu untersuchen und als Untersuchungsgegenstand stärker in der Migrationsforschung zu verankern.

Literatur

- Andrews, Rhys. 2011. Religious Communities, Immigration, and Social Cohesion in Rural Areas: Evidence from England. *Rural Sociology* 76 (4): 535–561.
- Arora-Jonsson, Seema. 2017. Development and Integration at a Crossroads: Culture, Race, and Ethnicity in Rural Sweden. *Environment and Planning A: Economy and Space* 49 (7): 1594–1612.
- Aumüller, Jutta, und Frank Gesemann. 2016. Flüchtlinge aufs Land? Migration und Integration im ländlichen Raum. *Aus Politik und Zeitgeschichte* (46–47): 29–34.
- Bauböck, Rainer. 2003. Reinventing Urban Citizenship. *Citizenship Studies* 7 (2): 139–160.
- Belina, Bernd, Andreas Kallert, Michael Mießner, und Matthias Naumann, Hrsg. 2022. *Ungleiche ländliche Räume. Widersprüche, Konzepte und Perspektiven*. Bielefeld: transcript.
- Bell, Michael M., und Giorgio Osti. 2010. Mobilities and Ruralities: An Introduction. *Sociologia Ruralis* 50 (3): 199–204.
- Berg-Nordlie, Mikkel. 2018. New in Town: Small-Town Media Discourses on Immigrants and Immigration. *Journal of Rural Studies* (64): 210–219.

- Budnik, Maria, Christoph Hedtke, Katrin Großmann, Ivonne Peitsch, Nikolai Roskamm, und Karen Wolf. 2020. MigraChance Projektbericht: Fallstudie Bebra: Migrationsbezogene Konflikte und der Wandel lokaler Institutionen. Fachhochschule Erfurt, Fakultät Architektur und Stadtplanung, Fachbereich Stadt- und Raumsoziologie. https://www.db-thueringen.de/receive/dbt_mods_00047296. Zugriff: 16.10.2024.
- Chakraborti, Neil, und Jon Garland, Hrsg. 2012. *Rural Racism*. London: Routledge.
- Corrado, Alessandra, und Catia Zumpano. 2021. Migration, Agriculture, and Rurality: Dynamics, Experiences, and Policies in Europe. *Italian Review of Agricultural Economics* 76 (1): 3–6.
- Crul, Maurice, Jens Schneider, und Frans Lelie. 2013. *Super-Diversity: A New Perspective on Integration*. Amsterdam: VU University Press.
- Czaika, Mathias, und Armando Di Lillo. 2018. The Geography of Anti-Immigrant Attitudes Across Europe, 2002–2014. *Journal of Ethnic and Migration Studies* 44 (15): 2453–2479.
- Dieterich, Manuel, und Boris Nieswand. 2020. Reflexive Migrationsforschung. *Migration und Soziale Arbeit* (2): 146–152.
- Driel, Ester, und Maykel Verkuyten. 2022. Gossip, Diversity, and Community Cohesion: The Case of Multi-Ethnic Riace. *Ethnic and Racial Studies* 45 (16): 591–613.
- Eckardt, Frank, und John Eade, Hrsg. 2011. *The Ethnically Diverse City*. Berlin: BWV Berliner Wissenschafts-Verlag.
- Eimermann, Marco, und Svante Karlsson. 2018. Globalising Swedish Countrysides? A Relational Approach to Rural Immigrant Restaurateurs with Refugee Backgrounds. *Norsk Geografisk Tidsskrift – Norwegian Journal of Geography* 72 (2): 82–96.
- Elias, Norbert, und John L. Scotson. 1990. *Etablierte und Außenseiter*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Erel, Umut. 2011. Complex Belongings: Racialization and Migration in a Small English City. *Ethnic and Racial Studies* 34 (12): 2048–2068.
- Fick, Johanna, Birgit Glorius, Stefan Kordel, Peter Mehl, und Hannes Schammann. 2023. Integration von Geflüchteten: Herausforderungen und Potenziale für ländliche Räume. In *Geflüchtete in ländlichen Regionen Deutschlands*, Hrsg. Peter Mehl, Johanna Fick, Birgit Glorius, Stefan Kordel, und Hannes Schammann, 3–22. Wiesbaden: Springer.
- Findlay, Allan M., David Short, und Aileen Stockdale. 2000. The Labour-Market Impact of Migration to Rural Areas. *Applied Geography* 20 (4): 333–348.
- Glasze, Georg, und Andreas Pott. 2014. Räume der Migration und der Migrationsforschung. In *Räumliche Auswirkungen der internationalen Migration*, Hrsg. Paul Gans, 47–62. Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung.
- Glick Schiller, Nina, und Ayşe Çağlar. 2009. Towards a Comparative Theory of Locality in Migration Studies: Migrant Incorporation and City Scale. *Journal of Ethnic and Migration Studies* 35 (2): 177–202.
- Glorius, Birgit. 2017. The Challenge of Diversity in Rural Regions: Refugee Reception in the German Federal State of Saxony. *Hungarian Geographical Bulletin* 66 (2): 113–128.
- Glorius, Birgit, Stefan Kordel, Tobias Weidinger, Miriam Bürer, Hanne Schneider, und David Spenger. 2020. Is Social Contact With the Resident Population a Prerequisite of Well-Being and Place Attachment? The Case of Refugees in Rural Regions of Germany. *Frontiers in Sociology* 5. <https://doi.org/10.3389/fsoc.2020.578495>.

- Greve Harbo, Lisbeth, Timothy Heleniak, und Åsa Ström Hildestrand. 2017. *From Migrants to Workers: Regional and Local Practices on Integration of Labour Migrants and Refugees in Rural Areas in the Nordic Countries*. Stockholm: Nordregio.
- Haandrikman, Karen, Charlotta Hedberg, und Guilherme Kenji Chihaya. 2023. New Immigration Destinations in Sweden: Migrant Residential Trajectories Intersecting Rural Areas. *Sociologia Ruralis* 64 (2): 280–306.
- Halfacree, Keith. 2021. ›If We Do Not Have the Pickers, We Do Not Have the Industry‹: Rural UK Under a Brexit Shadow. In *International Labour Migration to Europe's Rural Regions*, Hrsg. Johan Fredrik Rye und Karen O'Reilly, 193–208. Abingdon: Routledge.
- Hedberg, Charlotta, und Renato Miguel do Carmo. 2012. Translocal Ruralism: Mobility and Connectivity in European Rural Spaces. In *Translocal Ruralism. Mobility and Connectivity in European Rural Spaces*, Hrsg. Charlotta Hedberg und Renato Miguel do Carmo, 1–9. Dordrecht: Springer.
- Herslund, Lise. 2021. Everyday Life as a Refugee in a Rural Setting – What Determines a Sense of Belonging and What Role Can the Local Community Play in Generating It? *Journal of Rural Studies* 82: 233–241.
- Hess, Sabine, und Henrik Lebuhn. 2014. Politiken der Bürgerschaft. Zur Forschungsdebatte um Migration, Stadt und Citizenship. *sub\urban. Zeitschrift für kritische Stadtforschung* 2 (3): 11–34.
- Hill, Marc, und Erol Yıldız, Hrsg. 2018. *Postmigrantische Visionen. Erfahrungen – Ideen – Reflexionen*. Bielefeld: transcript.
- Inin, Engin F. 2008. The City as the Site of the Social. In *Recasting the Social in Citizenship*, Hrsg. Engin F. Inin, 261–280. Toronto: University of Toronto Press.
- Jesson, Jill K., Lydia Matheson, und Fiona M. Lacey. 2011. *Doing Your Literature Review: Traditional and Systematic Techniques*. Los Angeles: SAGE.
- Kasimis, Charalambos, Apostolos G. Papadopoulos, und Costas Pappas. 2010. Gaining from Rural Migrants: Migrant Employment Strategies and Socioeconomic Implications for Rural Labour Markets. *Sociologia Ruralis* 50 (3): 258–276.
- Kordel, Stefan, und Andrea Membretti, Hrsg. 2019. Conceptual Frameworks on Migration Processes and Local Development in Rural and Mountain Areas. MATILDE Deliverable 2.4. https://matilde-migration.eu/wp-content/uploads/2020/08/MATILDE_WP2_D24_Conceptual_paper_FINAL.pdf. Zugriff: 11.10.2024.
- Kordel, Stefan, Simone Gasch, Birgit Glorius, Peter Mehl, Torsten Osigus, Hannes Schammann, Hanne Schneider, David Spenger, Tobias Weidinger, und Christin Younso. 2023. Bleibeorientierung Geflüchteter, die Rolle der Aufnahmegesellschaft und Haltestrategien der Lokalpolitik. In *Geflüchtete in ländlichen Regionen Deutschlands*, Hrsg. Peter Mehl, Johanna Fick, Birgit Glorius, Stefan Kordel, und Hannes Schammann, 127–159. Wiesbaden: Springer.
- Kordel, Stefan. 2017. Zuwanderung in ländliche Räume Europas: Zur Diversität von Rural Mobilities. *Europa Regional* 24 (3–4): 3–15.
- Kreichauff, René. 2015. Ghettos in Small Towns? The Research on Ethnic Segregation and Stigmatisation Processes in Small Town Germany. *Sociologica* (2): 1–27.
- Krifors, Karin. 2022. Rural Multiculturalism? Migrants, Antiracism, and Convivial Cultures in Provincial Sweden. *Ethnic and Racial Studies* 45 (16): 72–92.
- Küpper, Patrick. 2016. Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume. *Thünen Working Paper* 68. https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn057783.pdf. Zugriff: 16.10.2024.

- Larsen, Birgitte Romme. 2011. Drawing Back the Curtains: The Role of Domestic Space in the Social Inclusion and Exclusion of Refugees in Rural Denmark. *Social Analysis* 55 (2): 142–158.
- Lever, John, und Paul Milbourne. 2014. Migrant Workers and Migrant Entrepreneurs: Changing Established and Outsider Relations Across Society and Space? *Space and Polity* 18 (3): 255–268.
- Lymperopoulou, Kitty. 2020. Immigration and Ethnic Diversity in England and Wales Examined Through an Area Classification Framework. *Journal of International Migration and Integration* 21 (3): 829–846.
- Machold, Ingrid, und Thomas Dax. 2016. Migration und Integration: Anstoß zur soziokulturellen Veränderung ländlicher Regionen durch internationale Migration. *Europa Regional* 24 (3–4): 62–76.
- Manahl, Caroline. 2022. Die Bedeutung des lokalen Kontexts für die soziale Teilhabe geflüchteter Frauen – Ländliche Räume als Potenzial? *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 47 (2): 133–154.
- Marcher, Anja, Ingrid Kofler, und Thomas Philipp Streifeneder. 2017. Social and Labor Integration of Asylum Seekers in Rural Mountain Areas – A Qualitative Study. *Mountain Research and Development* 37 (4): 388–395.
- Massey, Doreen. 1999. Philosophy and Politics of Spatiality: Some Considerations. The Hettner-Lecture in Human Geography. *Geographische Zeitschrift* 87 (1): 1–12.
- Maxwell, Rahsaan. 2019. Cosmopolitan Immigration Attitudes in Large European Cities: Contextual or Compositional Effects? *American Political Science Review* 113 (2): 456–474.
- McAreavey, Ruth, und Branka Krivokapic-Skoko. 2019. In or Out? Understanding How Social and Symbolic Boundaries Influence the Economic Integration of Transnational Migrants in Non-Metropolitan Economies. *Sociologia Ruralis* 59 (2): 329–349.
- McAreavey, Ruth, und Neil Argent. 2018. New Immigration Destinations (NID): Unravelling the Challenges and Opportunities for Migrants and for Host Communities. *Journal of Rural Studies* 64: 148–152.
- Mehl, Peter, Johanna Fick, Birgit Glorius, Stefan Kordel, und Hannes Schammann, Hrsg. 2023. *Geflüchtete in ländlichen Regionen Deutschlands*. Wiesbaden: Springer.
- Moore, Helen. 2021. Perceptions of Eastern European Migrants in an English Village: The Role of the Rural Place Image. *Journal of Ethnic and Migration Studies* 47 (1): 267–283.
- Morén-Alegret, Ricard, und Dawid Wladyka. 2020. *International Immigration, Integration and Sustainability in Small Towns and Villages*. London: Palgrave Macmillan.
- Nadler, Robert. 2012. Should I Stay or Should I Go? International Migrants in the Rural Town of Zittau (Saxony) and Their Potential Impact on Rural Development. *European Countryside* 4 (1): 57–72.
- Nadler, Robert, Michael Kriszan, Birte Nienaber, und Wioletta Frys. 2010. Zuwanderung internationaler Migranten in schrumpfende ländliche Regionen: Die Fallbeispiele Ostsachsen und Saarland. *Europa Regional* 18 (2–3): 107–121.
- Neal, Sarah, Katy Bennett, Allan Cochrane, und Giles Mohan. 2019. Community and Conviviality? Informal Social Life in Multicultural Places. *Sociology* 53 (1): 69–86.
- Nienaber, Birte, und Wioletta Frys. 2012. International Labour Migration in European Rural Regions – The Example of Saarland, Germany. *European Countryside* 4 (1): 73–88.

- Nori, Michele, und Domenica Farinella. 2020. *Migration, Agriculture and Rural Development*. Cham: Springer International Publishing.
- Oliva, Jesús. 2010. Rural Melting-Pots, Mobilities and Fragilities: Reflections on the Spanish Case. *Sociologia Ruralis* 50 (3): 277–295.
- Özer, Cemalettin, und Antje Schwarzer. 2017. Neue Nachbarn – Zusammenleben im ländlichen Raum: Expertise zu den Chancen und Handlungsansätzen für eine erfolgreiche Integration von Neueinwanderern in die ländlichen Räume Schleswig-Holsteins. https://www.alr-sh.de/fileadmin/download/Downloads/2017/NeueNachbarn_Expertise_DruckPDF.pdf. Zugriff 16.10.2024.
- Papadopoulos, Apostolos G., und Loukia-Maria Fratsea. 2021. Migrant and Refugee Impact on Well-Being in Rural Areas: Reframing Rural Development Challenges in Greece. *Frontiers in Sociology* 6. <https://doi.org/10.3389/fsoc.2021.592750>.
- Petticrew, Mark, und Helen Roberts. 2012. *Systematic Reviews in the Social Sciences: A Practical Guide*, 12. Auflage. Malden, MA: Blackwell.
- Pott, Andreas, und Vassilis S. Tsianos. 2014. Verhandlungszonen des Lokalen: Potenziale der Regimeperspektive für die Erforschung der städtischen Migrationsgesellschaft. In *Theorien in der Raum- und Stadtforschung. Einführungen*, Hrsg. Jürgen Oßenbrügge und Anne Vogelpohl, 116–135. Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Pott, Andreas. 2018. Migrationsregime und ihre Räume. In *Was ist ein Migrationsregime? What Is a Migration Regime?*, Hrsg. Andreas Pott, Christoph Rass, und Frank Wolff, 107–135. Wiesbaden: Springer VS.
- Reimann, Bettina, Gudrun Kirchoff, Ricarda Pätzold, und Wolf-Christian Strauss, Hrsg. 2018. *Vielfalt gestalten. Integration und Stadtentwicklung in Klein- und Mittelstädten*. Berlin: Deutsches Institut für Urbanistik.
- Roos, Ursula Maria. 2016. *Migration und Integration in ländlichen Räumen am Beispiel der saarländischen Kreisstadt Merzig: Eine empirische Untersuchung unter besonderer Berücksichtigung der Erfahrungen und Sichtweisen von Personen mit Migrationshintergrund*. Dissertation. Universität des Saarlandes. https://publikationen.sulb.uni-saarland.de/bitstream/20.500.11880/23467/1/Dissertation_VerAuffentlichung.pdf. Zugriff 16.10.2024.
- Rösch, Tabea, Hanne Schneider, Johannes Weber, und Susanne Worbs. 2020. *Integration von Geflüchteten in ländlichen Räumen*. Forschungsbericht 36. BAMF: Nürnberg.
- Rye, Johan Fredrik, und Karen O'Reilly, Hrsg. 2021. *International Labour Migration to Europe's Rural Regions*. Abingdon: Routledge.
- Rye, Johan Fredrik, und Sam Scott. 2018. International Labour Migration and Food Production in Rural Europe: A Review of the Evidence. *Sociologia Ruralis* 58 (4): 928–952.
- Sampedro, Rosario, und Luis Camarero. 2020. Foreign Immigration to Rural Spain: An Exploration of the Precarious Rural Cosmopolitanism in the Post-Crisis Scenario. In *Crisis and Post-Crisis in Rural Territories. Social Change, Challenges and Opportunities in Southern and Mediterranean Europe*, Hrsg. Fatma Nil Döner, Elisabete Figueiredo, und María Jesús Rivera, 9–29. Cham: Springer International Publishing.
- Sauer, Madeleine, und Judith Vey. 2019. Sozialräumliche Integration von Geflüchteten im ländlichen Raum. *Wissen schafft Demokratie* (5): 52–61.
- Schader-Stiftung. 2011. *Integrationspotentiale in kleinen Städten und Landkreisen. Ergebnisse des Forschungs-Praxis-Projekts*. Darmstadt: Schader-Stiftung.

- Schammann, Hannes, Petra Bendel, Sandra Müller, Franziska Ziegler, und Tobias Wittchen. 2020. *Zwei Welten? Integrationspolitik in Stadt und Land*. Stuttgart: Robert-Bosch-Stiftung.
- Schammann, Hannes, Johanna Fick, Birgit Glorius, Stefan Kordel, und Peter Mehl. 2023. Geflüchtete in ländlichen Regionen: Zentrale Befunde, konzeptionelle Überlegungen und methodische Reflexionen. In *Geflüchtete in ländlichen Regionen Deutschlands*, Hrsg. Peter Mehl, Johanna Fick, Birgit Glorius, Stefan Kordel, und Hannes Schammann, 225–246. Wiesbaden: Springer.
- Scheibelhofer, Elisabeth. 2011. *Raumsensible Migrationsforschung. Methodologische Überlegungen und ihre empirische Relevanz für die Migrationssoziologie*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Scheible, Jana A., und Hanne Schneider. 2020. *Deutsch lernen auf dem Land. Handlungsempfehlungen für die Sprachförderung von Migrantinnen und Migranten in Deutschland*. Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung.
- Schneider, Hanne, Miriam Bürer, und Birgit Glorius. 2021. Gesellschaftliche Einstellungen in ländlichen Räumen gegenüber Neuzugewanderten: Befragungsergebnisse und regionale Spezifika – Verbundprojekt »Zukunft für Geflüchtete in ländlichen Regionen Deutschlands«. *Thünen Working Paper 174*. https://www.thuenen.de/media/publikationen/thuenen-workingpaper/ThuenenWorkingPaper_174.pdf. Zugriff: 16.10.2024.
- Sheller, Mimi, und John Urry. 2006. The New Mobilities Paradigm. *Environment and Planning A: Economy and Space* 38 (2): 207–226.
- Stachowski, Jakub, und Kamila Fiałkowska. 2021. Living on the Edge? A Comparative Study of Processes of Marginalisation Among Polish Migrants in Rural Germany and Norway. In *International Labour Migration to Europe's Rural Regions*, Hrsg. Johan Fredrik Rye und Karen O'Reilly, 104–120. Abingdon: Routledge.
- Stachowski, Jakub. 2020. Processes of Socio-Spatial Exposures and Isolations Among Polish Labour Migrants in Rural Norway: Exploring Social Integration as a Lived Experience. *European Urban and Regional Studies* 27 (4): 379–397.
- Stenbacka, Susanne. 2013. International Migration and Resilience: Rural Introductory Spaces and Refugee Immigration as a Resource. In *Regional Resilience, Economy and Society: Globalising Rural Places*, Hrsg. Christine Tamásy und Javier Revilla Diez, 75–93. London: Routledge.
- Stenbacka, Susanne. 2018. A Breeding Ground for Cosmopolitanism and Hospitality? Refugee Migration into Rural Areas in Sweden. In *Processes of Immigration in Rural Europe: The Status Quo, Implications and Development Strategies*, Hrsg. Stefan Kordel, Tobias Weidinger, und Igor Jelen, 25–45. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing.
- Stockdale, Aileen. 2006. Migration: Pre-Requisite for Rural Economic Regeneration? *Journal of Rural Studies* 22 (3): 354–366.
- Szalanska, Justyna, Justyna Gac, Ewa Jastrzebska, Joanna Zuzanna Poplawska, und Melissa Moralli. 2022. Public Policy Towards Immigrants in Poland's Shrinking Cities – The Case Study of the City of Lomza. *International Migration* 61 (1): 256–272.
- Urso, Karen. 2021. Understanding International Migrations in Rural Areas: New Processes of Social Innovation and Rural Regeneration in Southern Italy. *Italian Review of Agricultural Economics* 76 (1): 59–75.
- Vertovec, Steven. 2023. *Superdiversity: Migration and Social Complexity*. London: Routledge.

- Woods, Michael. 2016. International Migration, Agency and Regional Development in Rural Europe. *Documents d'Anàlisi Geogràfica* 62 (3): 569–593.
- Woods, Michael. 2018. Precarious Rural Cosmopolitanism: Negotiating Globalization, Migration and Diversity in Irish Small Towns. *Journal of Rural Studies* 64: 164–176.
- Woods, Michael. 2022. Refugees, Race and the Limits of Rural Cosmopolitanism: Perspectives from Ireland and Wales. *Journal of Rural Studies* 95: 316–325.
- Yıldız, Erol. 2014. *Die weltoffene Stadt. Wie Migration Globalisierung zum urbanen Alltag macht*. Bielefeld: transcript.
- Younso, Christin, und Hannes Schammann. 2023. Wo ein Wille, da ein Weg? Migrationspolitik in ländlichen Räumen. In *Geflüchtete in ländlichen Regionen Deutschlands*, Hrgs. Peter Mehl, Johanna Fick, Birgit Glorius, Stefan Kordel, und Hannes Schammann, 75–100. Wiesbaden: Springer.